



Arten- und Naturschutz im urbanen Umfeld

Der Goldbergsee

Naturschutz-Perle in Coburg Nordwesten

von Urs Leuthäusser

Seit mittlerweile 10 Jahren ist die Stadt Coburg um einen See reicher, denn 2010 wurde der Sulzbach rund um den Neuseser Goldberg angestaut. Der als Hochwasserrückhaltebecken konzipierte See hat sich mittlerweile zu einem beliebten Naherholungsgebiet

Singschwan oder der dunkle Wasserläufer Rast.

In den vergangenen Jahren lassen sich seltene Arten aber nicht mehr nur am Biotopsee beobachten, auch der Grundsee mit dem Nordteil (links der Brücke, Naturschutzgebiet) und dem Südteil (rechts der Brücke, kein Schutzgebiet) ist zu einem Rückzugsgebiet für viele seltene Arten geworden. Am Parkplatz direkt neben der Staatsstraße sind neue Schilfbestände entstanden, in denen seit Neuestem Brutnachweise für das stark bedrohte und streng geschützte Blaukehlchen vorliegen. Auch die seltene und sehr scheue Wasserralle konnte direkt am Parkplatz in diesem Jahr als Brutvogel nachgewiesen werden.

Mit der Zwergmöwe wurde vor einigen Wochen im Bereich Goldbergsee die 205. Art registriert. Bestände und Artenvielfalt werden von den Ornithologen des LBV (Landesbund für Vogelschutz e.V.) seit vielen Jahren detailliert dokumentiert. Jeden Monat werden alle Vögel einmal gezählt und an die zentrale Vogelerfassung (ornitho.de) gemeldet.

Die wirklich vielfältige Fauna des Naturschutzgebiets Goldbergsee und Glender Wiesen zieht viele Naturliebhaber und Ornithologen an, die schon auch mal von weit her kommen. Die beeindruckende Vielfalt des kleinen Vogelparadieses hat sich mittlerweile herumgesprochen.

entwickelt, das vor allem im Sommer zahlreiche Freizeitsportler anzieht. Und es ist, viel schneller als erwartet, ein Naturschutzgebiet und Vogelparadies mit beeindruckender Artenvielfalt und überregionaler Bedeutung entstanden. Zwei der drei Teile des Sees wurden Naturschutzgebiet und zusätzlich EU-Vogelschutzgebiet.

Die größte Artenvielfalt beherbergt der Biotopsee mit seinem großen Schilfgürtel zu den angrenzenden Glender Wiesen. Hier hat schon die Zwergdommel gebrütet, und während des Vogelzugs machen viele seltene Arten wie der



Egal ob Kormorane, Wanderer, Naturbeobachter oder Freizeitsportler: Veste und Schloss Callenberg haben sie am Goldbergsee immer fest im Blick.



Jagderfolg für den Fischadler am Biotopsee.



Das streng geschützte Blaukehlchen brütet am nicht geschützten Freizeitsee.



Früh morgens am See: Die scheue Wasserralle kommt aus dem Schilf.



Gleich mehrere Brutpaare der scheuen Rohrweihe brüten im breiten Schilfgürtel zwischen Biotopsee und Glender Wiesen.



Das Goldbergseegebiet ist einer der Verbreitungsschwerpunkte Oberfrankens für die bedrohte Bekassine.



Haubentaucher bei der Balz, ein ganz besonderes Schauspiel in der Paarungszeit.



Rohrhammer im Schilfgürtel des Grundsees, mit Futter für den Nachwuchs.

Im Lauf des Jahres

Januar am See: Einige Silberreiher, Kormorane und ab und zu auch mal Gänse sänger suchen im fast abgelassenen See Nahrung, angesichts der vielen Fischfresser kann das Angebot aber nicht mehr sehr reichhaltig sein. Doch mit dem neuen Anstauen des Sees kommt langsam Leben ins Naturschutzgebiet.

Eine der Ersten, die den nahen Frühling begrüßt, ist mit ihrem markanten Ti-ti-ti-ti-ti Tüüüüh die Goldammer. Ab Mitte März lassen sich vereinzelt die ersten Blaukehlchen blicken, und die letzten Wintergäste wie die Krickente ziehen nach Norden in ihre Brutgebiete. Nun kommt für viele Vögel die Zeit der Balz: Die Haubentaucher führen ihre Tänze auf, das Blaukehlchen wirbt singend um die Gunst der Weibchen und die mächtigen Rohrweihen zeigen ihre Flugkünste.

Bis Mitte Mai sind die letzten Zugvögel wie der Drosselrohrsänger eingetroffen, heimkehrende Schwalben jagen über dem Wasser nach Insekten. Spätestens jetzt explodiert die Natur, der See ist voller Jungvögel und aus allen Büschen kommen die Bettelrufe vom Nachwuchs. Nur die Rohrweihen fliegen immer noch mit Nistmaterial ins Schilf um dem Nest, das im Schilfgürtel gut versteckt liegt, den letzten Feinschliff zu geben. Auf dem Rücken vom Mama Haubentaucher lassen sich die frisch geschlüpften Jungen übers Wasser tragen, die Blässhühner sind eifrig mit der Fütterung des Nachwuchses mit dem knallorange Kopffieder beschäftigt, und die scheue Wasserralle führt ihre Jungen zum ersten Mal aus dem Schilf heraus. Während der gesamten Brutzeit sind viele Vögel besonders empfindlich gegen Störungen, die die Brut gefährden können.

Im Sommer wird das Leben am See wieder etwas ruhiger. Die Jungvögel kommen in die Selbstständigkeit und die Abreise der ersten Brutvögel in ihre Überwinterungsgebiete steht kurz bevor. Wenn im August vermehrt die eleganten Silberreiher am See auftauchen, ist der Herbst nicht mehr weit.

Aus ornithologischer Sicht kommt nun eine hochspannende Zeit: Ab Mitte August bis Mitte Oktober wird der Goldbergsee als Rastplatz von zahlreichen Zugvögeln genutzt, darunter auch



Sehr viele Arten haben hier ihr Brutrevier. Im Mai und Juni bestimmen die Jungvögel das Bild.



Bekassinen und Alpenstrandläufer mit ihren langen Schnäbeln im Uferbereich stochern, und auch andere Watvögel, wie der dunkle Wasserläufer, der Sandregenpfeifer oder der Zwergstrandläufer lassen das Ornithologenherz höher schlagen. Ab und an zieht ein Fischadler seine Kreise, und mit viel Glück kann man ihn auch bei spektakulären Jagdflügen ins Wasser stoßen sehen.

Wenn am See die kleinen Krickenten mit ihren markanten Rufen aus dem Norden eintreffen, ist der Herbst im vollen Gange und die letzten Durchzügler machen sich auf in wärmere Gefilde. Mit immer kürzer und kälter werdenden Tagen schließt sich der Kreis des Jahres um im nächsten Frühjahr wieder von vorne anzufangen.

Es liegt an uns Menschen, dass dieses stadtnahe Naturparadies, so wie es ist, erhalten bleibt und sich vielleicht sogar weiterentwickeln kann. Alle Teile des Sees sind inzwischen Rückzugsgebiet für stark bedrohte Arten, die vielerorts bereits verschwunden sind. Hier hat die Natur ausnahmsweise mal Raum gewonnen. Wir sollten ihn ihr nicht wieder streitig machen.

Fotos: Urs und Bernd Leuthäusser



Zwei Alpenstrandläufer nutzen den See während des Herbstzugs als Rastplatz.



Blick über die 3 Teile des Sees Foto: Olaf Pilz

Biotopsee mit angrenzenden Glender Wiesen

Grundsee



Silber- und Graureiher sind Wintergäste, sie brüten nicht am Goldbergsee.